Zeitschrift: Actio : ein Magazin für Lebenshilfe
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 94 (1985)
Heft: 3

Artikel: Partnerschaft Schweiz - Ghana
Autor: Köpfli, Christoph
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-975961

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Partnerschaft Schweiz–Ghana

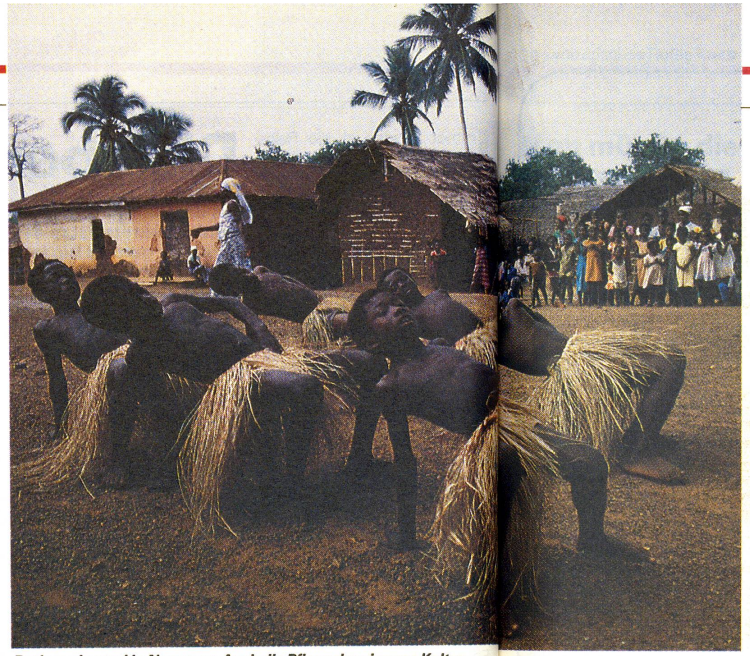
Im Anschluss an die Vertreibung von rund einer Million Ghanaer aus Nigeria anfangs 1983 und der Rückkehr dieser Menschen in ihre Heimat hat sich das SRK wiederholt in Ghana engagiert. Durch die konkrete Zusammenarbeit des SRK mit dem Roten Kreuz von Ghana im Bereiche der Hilfsaktionen zugunsten der Rückkehrer und basismedizinischer Projekte für die ländliche Bevölkerung hat sich ein enges, freundschaftliches Verhältnis zwischen den beiden Rotkreuzgesellschaften entwickelt.

Von Christoph Köpfli

Wir erinnern uns noch an die Bilder: Hunderttausende von Ghanaern warten – von nigerianischen Sicherheitskräften bedrängt – im Hafen der nigerianischen Hauptstadt Lagos im Januar 1983 auf die Möglichkeit, einen Platz auf einem Schiff zu ergattern, das sie in ihre Heimat zurückbringen soll, nachdem ihnen die nigerianische Regierung per Dekret klargemacht hat, dass sie innert kürzester Frist das Land zu verlassen haben. Die nigerianische Wirtschaftslage erlaube es nicht mehr, Ausländer zu beschäftigen, während die eigene Bevölkerung unter der Arbeitslosigkeit leide – war die offizielle Begründung der Regierung für diesen rüden Akt. Ghana, welches in eben dieser kurzen Frist rund eine Million Rückwanderer aufzunehmen hatte, drohte eine Katastrophe. Dies um so mehr, als auch die ghanaische Wirtschaft in einem maroden Zustand darniederlag und eine ausserordentliche Dürre das Schlimmste für die nächste Ernte befürchten liess. Geschicktes Reagieren der ghanaischen Regierung sowie ein intaktes Familiensystem in Ghana ermöglichten aber die rasche Integration der Rückwanderer. Hingegen bewahrheiteten sich die Befürchtungen betreffend der Dürresituation. Die ausbleibenden Regenfälle brachten dem Lande Hunger und schädigten die ohnehin angeschlagene Wirtschaft weiter.

Von der Nothilfe zur gemeinsamen Aufbauarbeit

Mit den Sammlungsmitteln zugunsten der Vertriebenen aus Nigeria – rund einer Million Franken – engagierte sich das SRK stark in der Nothilfe zugunsten des von der Dürre und der Rückwandererkrise betroffenen Landes. Mit dem Einsatz von Fachkräften unterstützte das SRK die ghanaische Schwestergesellschaft bei der Durchführung von Versorgungsaktionen zugunsten der am härtesten betroffenen Bevölkerung. Doch im Verlaufe dieser Hilfsaktionen zeigten sich auch die Schwächen des Ghanaischen Roten Kreuzes. Wenn Ghana Red Cross in Zukunft seine traditionellen Aufgaben wahrnehmen wollte, müssen die Strukturen der Gesellschaft auf allen Ebenen verbessert werden. Aufgrund dieser Erkenntnisse haben das Ghanaische Rote Kreuz und das SRK beschlossen, nun gemeinsam die Stärkung und den Aufbau des nationalen Roten Kreuzes an die Hand zu nehmen. Die gegenwärtige Lage in Ghana bietet hierzu eine gute Gelegenheit: Die Dürreprobleme, die dem Land in den vergangenen zwei Jahren so zugesetzt haben, sind überwunden. Im Gegensatz zu den meisten anderen afrikanischen Ländern hat es in Ghana diesmal ausreichend geregnet. Die Ghanaer können aufatmen und sich längerfristigem Aufbau widmen. Genau dies haben sich auch das Ghanaische und das Schweizerische Rote Kreuz für 1985 und die folgenden Jahre vorgenommen. Eine Delegation des SRK, bestehend aus zwei erfahrenen «Entwicklungsdelegierten», stehen dem jungen Personal von Ghana Red Cross mit Rat und Tat zur Seite, wenn es darum geht, die nationale Gesellschaft zu reorganisieren und gleichzeitig konkrete Projekte im Felde zu realisieren.



Rotkreuzjugend in Nsuopun: Auch die Pflege der eigenen Kultur und Tradition hat sich das Rote Kreuz, das hier unter anderem auch als Freizeitclub eingesetzt wird, in diesem Dorf auf die Fahne geschrieben.

Der Bau von Brunnen für den Grundwasserbezug bedeutet für die Dorfbewohner unverseuchtes Trinkwasser.

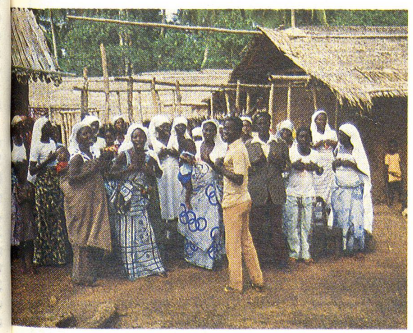
Für die Jugend und die Gesundheit

Dass es sich bei dieser Zusammenarbeit durchaus nicht nur um eine administrative Reorganisationsübung am «grünen Tisch» handelt, zeigen die verschiedenen Projekte im Bereiche der Basisgesundheitsversorgung, die bereits begonnen wurden oder die sich Ghana Red Cross für die nächsten Monate und Jahre vorgenommen hat. Unterstützung lokaler Initiativen zur Verbesserung der hygienischen Verhältnisse in den Dörfern, Verbesserung der Ernährungslage, Sanierung der Trinkwasserversorgung sowie der Aufbau und die Führung von einfachen Dorfkliniken – alles unter der Überwachung des fachkundigen Personals von Ghana Red Cross und der Delegierten – gehören in den Rahmen dieser Projekte. Hier braucht es punktuell die Unterstützung von aussen, und das SRK hat der ghanaischen Gesellschaft diesen Beistand zugesichert. Und hierfür werden auch die dem SRK noch verbleibenden Mittel aus der Sammlung für die Rückkehrer aus Nigeria eingesetzt. Auch die Jugend Ghanas soll in den Aufbauprozess im Rahmen der Projekte von Ghana Red Cross einbezogen werden. In Ausbildungskursen und einem Jugendlager werden 1985 die Mitglieder der Jugendgruppen von Ghana Red Cross motiviert, sich zu Hause ebenfalls um die Dorfentwicklung und den Aufbau zu kümmern.

Auch für die Durchführung des Jugendprogrammes braucht es punktuell Unterstützung von aussen, wenn zum Beispiel in allen zehn Regionen des Landes Jugendbibliotheken aufgebaut werden sollen. Denn Bücher gibt es in Ghana kaum, nicht einmal in ausreichendem Masse an den Schulen.

Internationale Koordinationsstelle in Bern

Aufgrund des geschaffenen Vertrauensverhältnisses zwischen dem SRK und dem Roten Kreuz von Ghana hat die Liga das SRK im vergangenen Jahr mit der Koordination der internationalen Rotkreuzarbeit in Ghana beauftragt, eine Aufgabe, die bislang ausschliesslich von Genf aus erfüllt wurde und für alle anderen Länder auch noch heute von der Liga selbst erfüllt wird. Das SRK hat mit dieser neuen Art der Zusammenarbeit bisher sehr gute Erfahrungen gemacht und sieht im direkten Zugang zu Schwestergesellschaften und der daraus resultierenden konkreten Projektarbeit einen Gewinn sowohl für die Liga, die entsprechende Gesellschaft wie auch für das SRK selbst. Unsere Aufgabe in den nächsten Monaten und Jahren wird es aber dennoch sein, auch andere interessierte nationale Rotkreuzgesellschaften für die Arbeit in Ghana zu motivieren und so seiner Koordinationsaufgabe für die internationale Zusammenarbeit gerecht zu werden. Mit der Möglichkeit, sich in praktischer Projektarbeit zugunsten der Bevölkerung von Ghana zu engagieren, hat das Deutsche Rote Kreuz bereits seine Teilnahme an diesem internationalen Konsortium für Ghana fest zugesagt und wird auch einen Delegierten zur Verfügung stellen. □



Der Club der Mütter des lokalen Roten Kreuzes sorgt in den Dörfern (der Western Region) für hygienische Verhältnisse und gesunde Ernährung der Kinder. Und wenn die Männer sich nicht an die Regeln halten, müssen sie zur Strafe 2 Tage Frondienst für die Gemeinschaft leisten.

Nur ein paar Tage

Von Beatrix Koopmann

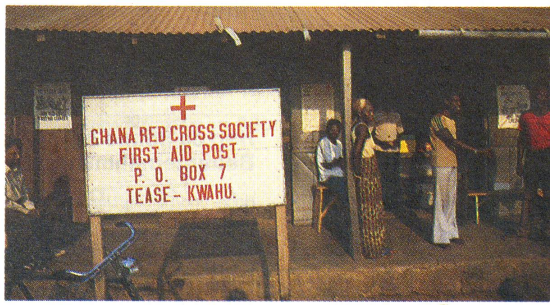
Ohrenbetäubendes Geschrei der herbeigeeilten Menschenmenge, die uns umringt, glänzende Augen, die uns aus dem Dunkel gespannt beobachten, Dutzende von ausgestreckten Händen: so lässt sich mein erster Kontakt mit der Bevölkerung im ghanaischen Busch zusammenfassen.

Am meisten fiel mir im ersten Augenblick die Neugierde der Menschen, vorab der Frauen, auf, die eine Art Solidarität ausstrahlen. Auch Stolz ist zu spüren: man möchte unbedingt sein Dorf zeigen, die erzielten Fortschritte, die nächsten Projekte. Fröhlichkeit überall, und Gastfreundschaft ist oberstes Gebot. Der Kontakt ergibt sich nach und nach, sofern ihn die blosse sprachliche Verständigung erlaubt. Aber oft genügt ein Lächeln, um gar manches Gefühl auszudrücken.

Wie sehr sich das Leben im Busch vom unsrigen, ja sogar vom Leben in Accra, der Hauptstadt Ghanas, unterscheidet, das bewies mir die nachfolgende Reise durch verschiedene Dörfer mit den Mitarbeitern des Schweizerischen Roten Kreuzes, die Besichtigung der Kliniken, wo solche überhaupt vorhanden sind, mehr noch der Anblick der Latrinen und der Wasserstellen. Jeder Tropfen Wasser stellt eine Kostbarkeit dar und muss zuerst herbeigetragen werden; jede Einrichtung, welche die Menschen hier selbst geschaffen haben, zeugt von deren Willen, ihre Lebensbedingungen zu verbessern und die tropischen Krankheiten zu bekämpfen. Mir kommt es vor, als habe jede Bewegung der Menschen eine besondere Bedeutung, die sie in unseren Ländern längst verloren hat.

Auf der Ebene zwischenmenschlicher Beziehungen bildet unser Empfang in den Dörfern eine der überraschendsten Erfahrungen. In jeder Ortschaft, die wir besuchen, wird das Rotkreuz-Fahrzeug mit demonstrativer Freude empfangen. Ist man nur froh um die Anwesenheit der Weissen als Abwechslung vom Alltag?, oder ist man aufrichtig dankbar um die erhaltene Hilfe? Vielleicht stimmt beides; vielleicht trägt manch anderer Grund dazu bei. Aber sei dem wie dem wolle: die Dorfbewohner sind offensichtlich stolz, das Ergebnis ihrer Tätigkeit vorweisen zu können. Sie tun es übrigens mit einer bewundernswerten Einfachheit.

Zweifellos würde man viel Zeit brauchen, um diese paar Tage im Busch beschreiben zu können. Am tiefsten beeindruckt hat mich der warmherzige Empfang durch die Dorfbewohner, deren Wille, die Lebensbedingungen zu verbessern – auch wenn sie sie nicht immer genau zu definieren vermögen. Aber auch die konstruktiven Kontakte zwischen dem Schweizerischen und dem Ghanaischen Roten Kreuz beweisen, Zusammenarbeit ist möglich. Hilfe muss und darf nicht einseitig sein, das zu erfahren und zu erleben hat mich tief beeindruckt. □



Erste-Hilfe-Posten sind die Kristallisationspunkte des Roten Kreuzes – auch in abgelegenen Regionen.